

XIV) Pfannkuchen und Space Shuttle

Der Fliegerbär muss heim fliegen und verabschiedet sich dabei von vielen Flugzeugen.

Sonntag Morgen – unser letzter Tag hier in diesem Urlaub. Schade aber auch, es gibt hier noch so viel zu sehen, z. B. die Kathedrale von DC und der Friedhof von Arlington. Von den Orten nördlich von DC wie Annapolis, Philadelphia und New York ganz zu schweigen.

Aber griesgrämig zu sein stand einem Fliegerbären noch nie gut und tut es auch heute nicht.



Also sind wir alle (meine Menschen und Martin, Kerstin, Elisabeth und Katharina) zu einem Pfannkuchenhaus hier in Bethesda los gezogen. Zu Fuß natürlich und damit die Mädels Spaß haben, sind wir „geritten“:



Elisabeth und Katharina natürlich auch. Und Matze! War eine lustige „after 4th july“-Parade durch Bethesda.



Wie erwartet mussten wir beim Pfannkuchenhaus wegen Überfüllung warten, was aber kein Problem war. In Amerika wird der Gast ja „gesetzt“, soll heißen: Ein Kellner erwartet den Gast und setzt ihn dann an einen Tisch. Wenn kein Tisch verfügbar ist (anfangs wollte ich ja schreiben „wenn kein Tisch da ist“, aber die Tische sind ja da, nur besetzt. „Bring your own table“ wäre ja mal eine neue Variante), kann mensch und bär warten. Hier ging das besonders gut, da wir eine Wartenummer bekamen und draußen im

Sonnenschein am Brunnen herum toben durften (mussten allerdings aufpassen, dass die Mädels nicht in den Brunnen rein fielen, was besonders bei Bianca schwierig war).

Bald bekamen wir unseren Platz zugewiesen und dann kam die erste Herausforderung: Wisst Ihr, wie viele Pfannkuchen-Varianten es gibt? Mehr als Abflugstrecken vom Flughafen München aus!

Da war die Entscheidung schwierig zu finden, aber irgendwann hatten wir es.

Die nächste Herausforderung war die Portionsgröße: Nicht kleckern, klotzen. Aber bärenmäßig gut!



Da hat Bianca schon die Hälfte gegessen

Nach diesem feudalen Mahl hieß es dann leider Abfahrt Richtung Washington Dulles Airport: Auto zurück und Gepäck auf geben. Der Rückflug ruft.

Aber vor dem Abflug gab es noch ein letztes Highlight: Am Dulles Airport befindet sich der „Steven F. Udvar-Hazy Center“, eine 2003 eröffnete Außenstelle des National Air and Space Museums, das ja wiederum dem Smithsonian Institute gehört.

Da das NASM mitten in DC an der Mall räumlich nicht erweiterbar ist, wurde hier am Flughafen ein neuer Hangar gebaut, speziell auf die Bedürfnisse der Ausstellungsstücke zugeschnitten. Benannt wurde der Hangar nach einem Mäzen des Museums.

Schon cool: Große Hallen und auf drei „Flugebenen“ sind die Ausstellungsstücke präsentiert: Am Boden stehend und auf zwei weiteren virtuellen Ebenen hängend.



Auf entsprechenden Galerien gehend sind Info-Tafeln zum jeweiligen Flugobjekt angebracht. Rechts übrigens eine F4U Corsair, wie sie z. B. die Red Bull Staffel noch aktiv fliegt.

Einer der Höhepunkte ist bereits vom Eingangsbereich zu sehen: Die SR71 Blackbird:



Dieses militärische Flugzeug fliegt Mach 4! Und es ist erstaunlich „kurz“ und flach:



Ein Blick in das Cockpit ist leider nicht möglich, auch ist dieses Flugzeug nicht mehr flugtauglich – dafür hat die Air Force im Vorfeld sehr gründlich gesorgt.

Aber nicht nur ein militärisches Überschallflugzeug ist hier ausgestellt, sondern auch das bisher einzige zivile: Die Concorde:



Leider ist sie nicht begehbar – das wäre noch hochinteressant gewesen. Ein Flugzeug nur mit First Class.

Dazwischen gibt es viele Flugzeuge, die berühmte B-29 „Enola Gay“ ebenso wie die liebenswerte Ju 52.

Und dazwischen hängend: Meine liebste Flugzeugklasse, die Kunstflugflugzeuge!



Zwischen all den Flugzeugen fühlte ich mich natürlich fliegerbärenmässig wohl!
Und es ist schwierig zu schreiben: das nächste Highlight, schließlich ist alles flugfähige Gerät ein großes Highlight.

Aber eine eigene Halle beinhaltet dann doch noch ein ganz großes Highlight: das schnellste Segelflugzeug der Welt!

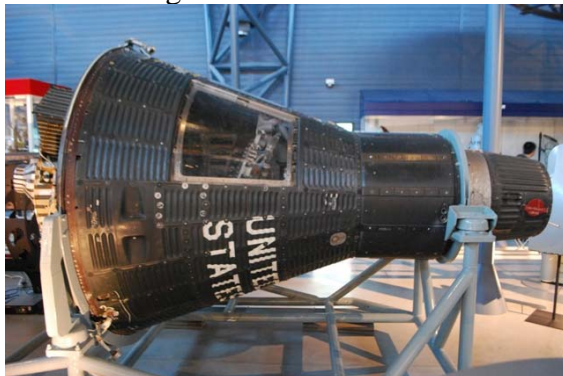
Ja, ein Space Shuttle. Was eigentlich gar nicht so ganz stimmt.

Zum einen stimmt es wirklich, dass die NASA ihre Shuttles als „glider“ klassifiziert, da sie selbst nur Steuerdüsen hat, aber kein Triebwerk im Sinne von „eigenständiger Flug“. Zum anderen ist es so, dass die hier ausgestellte Enterprise streng genommen kein „Space“ Shuttle ist, da es nur als Testobjekt für das Flugverhalten konstruiert wurde. Auf Grund des fehlenden Hitzschildes würde es beim Wiedereintritt aus dem „Space“ verglühen.

Beeindruckend bleibt es doch und es hat so eine Gemeinsamkeit mit mir: beide würden wir gerne ins Weltall reisen, doch das wird uns wohl verwehrt bleiben ... so träumen wir beide also mal von dieser ganz speziellen Reise.



Was wirklich im Weltall war sind diese beiden Exponate: Eine Kommandokapsel und die berühmte Hasselblad mit 250 mm Zeiss-Teleobjektiv. Damals revolutionär: Der automatische „inprint“ von Datum und Uhrzeit. So konnte jeweils das Foto dem Flugweg des Shuttle zugeordnet werden.



Wir stellten uns noch für die Tower-Besichtigung (ohne Lotsen) an, allerdings war dies uns wegen der langen Anstehzeit nicht vergönnt.

So hieß es bald mit dem BUS-Shuttle zurück zum Flughafen. Dort warteten noch Martin und Kerstin und Elisabeth und Katharina, die den komplizierten Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich genommen haben, um uns noch zu verabschieden.

Mit einem kleinen gemeinsamen Picknick auf einem Streifen Grün mit Blick auf das Flugfeld beendeten wir dann unseren diesjährigen Urlaub in den USA.

Bianca und Tom hätten ja nie gedacht, dass sie mal eine Tour nach und um DC machen würden, aber manchmal schreibt das Leben doch die schöneren Geschichten.